

Lebendiges Isselhorst



Nachrichten und Meinungen aus dem Kirchspiel – 5. Jahrgang, Nr. 3 – April 1981.

Osterspaziergang und eine Anleitung dazu



*Wonnig ist's, in Frühlingstagen
nach dem Wanderstab zu greifen
und, die Kamera an der Schulter,
den Kreis Gütsel zu durchstreifen.*

Diese Zeilen, dem Eingangsvers von Wilhelm Webers Epos „Dreizehnlinden“ nachgebildet, könnten in einem Buch stehen,

das soeben bei Flöttmann in Gütersloh erschienen ist: 50 Rundwanderwege im Kreis Gütersloh. Es liegt auf den Tre-

sen sämtlicher Buchhandlungen und hat bereits seinen Weg in die Rocktasche so manchen Wandersers gefunden, der – gleich uns – des erzwungenen Stubenhocker-Daseins überdrüssig, von den ersten wärmenden Sonnenstrahlen ins Freie gelockt wird.

Zu Ostern gehört ja nicht nur das Eiersuchen, sondern auch der Spaziergang, das Erleben und Sich-hingeben der erwachenden Natur, an der man teilhaben möchte, weil man selber sich als ein Teil von ihr fühlt. Der Oster-spaziergang, von Goethe im „Faust“ klassisch besungen, läßt uns ahnen, was „Auferstehung“ alles meint: sichtbare Wirklichkeit im Naturablauf; Tröstung des Menschen, der sich in seiner Zeitlichkeit begrenzt sieht; Ermutigung, im Leben immer wieder von neuem zu beginnen. Früher erging man sich vor den Toren der Stadt, heute fährt man mit dem Wagen ins Grüne, stellt ihn auf einem Parkplatz ab und marschiert ein paar Kilometer. Eines der herkömmlichen Ausflugsziele der Isselhorster besonders auch zu Ostern ist die Patt-horst. Dort gibt es nämlich noch eine Menge Hasen und für diese

reichlich Gelegenheit, Eier zu verstecken. Das Bild zeigt das Gutshaus des Freiherrn von Eller-Eberstein inmitten ausgedehnter Waldungen, wie es da liegt, in der milden Aprilsonne. „Zur Patthorst“ ist auch einer der fünfzig in dem eingangs erwähnten Büchlein beschriebenen Wanderwege, die den luftigen Spaziergänger einladen, der am Sonntagnachmittag einmal „hinaus“ möchte. Für diesen ist es nämlich geschrieben, also kein Wanderführer im üblichen Sinne, von dem es sich nach Ausstattung und Inhalt erfreulich abhebt. Das handliche

Format, das dünne aber feste Papier, der solide Einband, alles ist auf den praktischen Gebrauch zugeschnitten. Die allen Wegebeschreibungen beigelegten Planskizzen, die stichwortartigen Angaben über Geschichte und Bedeutung der Orte und Stätten, die am Wege liegen sowie einige ausgewählte Bilder des Verfassers Manfred Carnap, machen dieses kleine Werk zu einem brauchbaren Helfer, der sich wie kein anderes Buch dem anbietet, der unsere Heimat kennenlernen und am oder – besser – auf dem Wege ein bißchen Freude und Erholung finden möchte, denn

*oh, wonnig ist es, so im Wandern
der Natur sich hinzugeben,
nicht zu denken, nur zu fühlen
und dem Augenblick zu leben.*

Mumperow

Gemeindeversammlung und Unterschriftenaktion Holtkamp

Seit dem 16. März läuft eine Unterschriftenaktion. Dabei geht es um die Meinung der Mitglieder der Ev. Kirchengemeinde in Holtkamp und in der Hambrinker Heide zur Frage der Abtrennung vom Kirchspiel. Viele

Leute werden nach den Hintergründen für eine solche Umfrage suchen. Warum wurde die Unterschriftenaktion begonnen? Darüber informierte Pfarrer Debus die Gemeindeversammlung am 16. März im voll besetzten Gemeindehaus.

Seit der kommunalen Neuordnung gehören die Gemeinden Isselhorst, Hollen, Holtkamp, Niehorst und Ebbesloh, die seit altersher ein Kirchspiel bilden, mit Ausnahme Holtkamps und eines großen Teils der Hambrinker Heide, zur Stadt Gütersloh. Seit dieser Zeit ist es nun das Ziel einiger kreiskirchlicher und landeskirchlicher Gremien, kirchliche und politische Grenzen deckungsgleich zu gestalten, mit der Begründung, so einfacher verwalten zu können. Das würde für uns bedeuten, daß Holtkamp und die Hambrinker Heide vom Kirchspiel Isselhorst abgetrennt, die rechtlichen Beziehungen



Alles über VIDEO

radio dücker

Isselhorster Straße 399

Ruf: (0 52 41) 66 94



**Nähmaschinen
HANDWERK**

**Haushalts-Nähmaschinen
Industrie-Nähmaschinen
Vertrieb + Kundendienst**

Gütersloh, Spexarder Bahnhof 9
Telefon 0 52 41 / 4 88 82
Gute Parkgelegenheit!
– Nähe Autobahn –

ihrer Bewohner zu Kirche, Friedhof, Vereinen usw. abgebrochen würden.

Viele Betroffene haben mündlich oft erklärt, daß sie eine solche Abtrennung nicht wünschen.

Aus gegebenem Anlaß und um auch gegenüber allen den an der Neuordnung der kirchlichen Grenzen Interessierten, z. B. der Kirchengemeinde Ummeln deutlich belegen zu können, welche Meinung die Betroffenen über die Frage der Abtrennung haben, wurden Unterschriftenlisten angelegt. Die Listen sind noch nicht geschlossen.

Aus den Stimmen der Gemeindeversammlung und aus den bereits vorliegenden Unterlagen ist jedoch vorauszusehen, daß die Mehrheit der Betroffenen sich gegen eine Abtrennung vom Kirchspiel ausspricht. Genaue Zahlen können jedoch erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.

Renate Plöger

De aule Bernhardt

De Apetäker Bernhardt was 'n Öllerweltskär. Wenn enner nich chaut trechte was, wochte ärst de Apetäker fröget, weil de Dokter butz Cheld koste, wenn de kamm. In ne Krankenfosirkering wöiern blaut de inne, de na de Fabrik chengen. De firten lütken Buerslüe müssen öles selwer betaalen un dat Cheld was dömöls derwe knapp.

Einmö! kamm chanz upcheregt en junget Lüüd in ne Aptäiken; den stön dat Chrinen¹ naiger os dat lachen. Et hadde na Kirms wollt, un dö kreich de Fadder derwe Nirsenblöen,² wat nich to stillen was. Do sechte de aule Bernhardt to den Lüüd, et soll sik men beruhigen. Et wöer af un tau chanz chaut, wenn enner haugen Blutdruck hedde. Bi so 'n Ventil wi Nirsenbloen könne dat Blaut wech, dann kaime wisse nich so lichte 'n Schlaganfall bin 'n Fadder.

He was auk ümmer derwe vorsichtig un fröge sik ümmer che-nau no, wo enner dat fö brouken wollt, wat he haale. So schikke dann auk von son 'ner hennigen Buerrigge, de iar Bodderkunnen inner Stadt hadden, in 'n Hiir-west,³ wenn dann de witten Röim⁴ fouert wöchten, dat Lüüd na 'n Bernhardt un soll Bodder-farwe haalen. De Stadtlüe wollen ja keine wille Boddern, de mosse schön chial⁵ sein. Wi ümmer fröge de Apetäker: „Wozu wollt Ihr die Butterfarbe gebrauchen?“ „To 'n Sirgenboddern flarm“. Dat Lüüd wöer fillichte na mäer utröföget woern, öwwer he hadde dat doch woll miaket, dat et dat Odder met up 'n Wäch krirgen hadde, denn he kenne dat Lüüd un he wusse ok, dat de to Huus keine Sirgen hadden.

1 chrinen = weinen

2 Nirsenblöen = Nasenbluten

3 Hiirwest = Herbst

4 Röim = Rüben

5 chial = gelb



halten wir ein großes Sortiment bereit!

Kaufhaus
Wich. Dreesbeimölke
Halter Str. 100 4830 Gütersloh 42

Große Oster-Rallye der Werbegemeinschaft

Die Werbegemeinschaft Isselhorst wird zu Ostern wieder eine gemeinsame Werbeaktion



Die schönste Erinnerung an die Konfirmation ist ein Farbporträt von der Konfirmation.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am großen Festtag Ihres Sohnes, Ihrer Tochter.

Ihr Porträtfotograf



FOTO-DROGERIE
HANS DÜNHÖLTER

durchführen. In diesem Jahr steht eine Rallye auf dem Programm, die sich über das gesamte Kirchspiel erstreckt. In den Geschäften werden Teilnahmezettel abgegeben. Teilnehmen kann jeder. Die in dem Teilnahme-schein verzeichneten Geschäfte müssen am 13. und 14. April während der Geschäftszeit per Fuß, per Rad oder per Auto angesteuert werden. Die Teilnehmerzettel werden in den Geschäften abgestempelt. Wer alle Stempel beisammen hat, nimmt an einer großen Verlosung teil. Als Preise winken: 1 Zelt, 1 Schlauchboot, 1 Radio und viele schöne Preise für Freizeit und Hobby. Die Teilnahme-scheine müssen bis zum 16. April bei den örtlichen Banken abgegeben werden.

R. Dolz



Herausgeber: Karl Mumperow, Isselhorster Str. 426, 4830 Gütersloh 1; Ruf 6 74 25. Verantw. f. d. Inhalt: Manfred Carnap, Nickelweg 21, 4830 Gütersloh 1; Ruf 64 84. Konto: Lebendiges Isselhorst Nr. 204 533 340 bei der Spar- und Darlehnskasse Isselhorst. Druck (außer Satz u. Montage): Druckerei zum Sticking, Gütersloh.

Elisabeth Camen,

die erste Küsterin der katholischen Kirchengemeinde †

Im hohen Alter von 83 Jahren starb vor kurzem die ehemalige Küsterin der katholischen Kirche, Elisabeth oder – wie sie von engeren Bekannten kurz genannt wurde – Lisbeth Camen.

Mit ihrem Bruder Jakob zusammen, lebte sie zurückgezogen zuletzt in der Villa Schürmann und hatte nur ihre letzten Lebenstage im Altersheim verbringen müssen.

In den fünfziger Jahren war sie der katholischen Kirchengemeinde in deren schwierigen Anfangszeiten eine unermüdlische Helferin.

Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges gehörten nur wenige Familien in Isselhorst zur katholischen Kirche. Durch den Flüchtlingsstrom kamen neue katholische Einwohner nach Isselhorst, die den Wunsch hatten, auch hier am Ort die Messe zu feiern. Dem katholischen Pfarrer und seiner Gemeinde wurde zunächst die evangelische Kirche zur Verfügung gestellt. In dieser Zeit begann Elisabeth Camen ihre Tätigkeit als Küsterin, bereitete das Gotteshaus für Amtshandlungen und Messe vor und erledigte alle notwendigen Besorgungen und Handreichungen für die Meßfeier.

Als man die sonntäglichen Gottesdienste in die heutige Festhalle, die alte Turnhalle, verlegte, bemühte sich Fräulein Camen, dem nächsternen Zweckraum mit Hilfe von Blumen und Grün einen festlichen Rahmen zu geben. Regelmäßig an jedem Samstagnachmittag halfen ihr Schüler und schleppten Vasen, Grün und Blumen herbei, um am Sonntag nach der Messe alles wieder abzubauen und die Halle wieder für den Schulbetrieb herzurichten.

Eine besondere Freude war es für die Küsterin, wenn sie am Heiligabend die Halle weihnachtlich



bild, Altar und Krippe, Kerzen und Tannengrün so aufzubauen, daß die Messe in hergebrachter festlicher Weise gefeiert werden konnte.

In beispielloser Treue und Gewissenhaftigkeit und in unermüdlicher Einsatzbereitschaft nahm Elisabeth Camen ihre Küsteraufgaben wahr und blieb mit diesen Tugenden auch dann noch Vorbild, als sie schon im Ruhestand lebte und sich ganz der Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten widmete. *Renate Plöger*

hergerichtet hatte. Im Anschluß an ihre beruflichen und häuslichen Arbeiten wirkte sie bis in die späten Stunden des 24. Dezembers, um bis zum Beginn der Mitternachtsmesse Marien-

Sterbefälle

18. 3. Robert Tust,
Postdamm 226

Küchen direkt vom Hersteller

Küchen-König

seit vier Generationen Tischlerhandwerk

In unseren Ausstellungsräumen können Sie die neuesten Küchenmodelle bewundern. Wie immer, Küchen nach handwerklicher Tradition gefertigt, die wir auch nach Jahren, evtl. zu einem Umzug, noch umbauen können.

Für unsere Kunstgewerbe-Ecke sind wieder viele schöne neue Teile eingetroffen.


König
ANBAUKÜCHEN

4830 Gütersloh 12 (Isselhorst)

Haverkamp 37 (Nahe Friedhof)
Telefon (052 41) 64 94

Platt, so geschrieben – wie gesprochen

Wer immer zur Feder greift und etwas auf Niederdeutsch zu Papier zu bringen versucht, tut sich schwer mit der Schreibweise. Und, wer immer einen niederdeutschen Text zur Hand nimmt, hat, sofern er nicht zufällig die betreffende Mundart kennt, seine Schwierigkeiten, das Gelesene auch auszusprechen. Zwar mangelt es nicht an sinnreichen Vorschlägen, wie man die besonderen Laute, die im Hochdeutschen nicht vorkommen, mit einem Schriftzeichen belegen kann, um sie lesbar zu machen; auch gibt es eine reichseinheitliche Regelung aus dem Jahre 1935, aber nicht von alledem hat sich durchzusetzen vermocht. So verfährt denn jeder Verfasser nach eigenem Gutdünken, indem er sich eine persönliche Schreibweise zurecht legt, die er für die beste hält. So manches Mundart-Buch enthält in der Einleitung seitenlange Ausführungen mit Ausspracheregeln und deren Ausnahmen und Ausnahmen von den Ausnahmen, die kein Mensch behalten kann, und die einem die Lektüre schon verleiden, bevor man überhaupt angefangen hat.

Als sich nun eine Reihe von Isselhorstern daran machte, unsere Mundart systematisch, d. h. Wort für Wort schriftlich festzuhalten, galt es daher zunächst, sich auf eine einheitliche Schreibweise festzulegen. Diese sollte, dem Zweck des Vorhabens entsprechend, einige Bedingungen erfüllen:

1. Der Text muß auch von dem, der nur Hochdeutsch spricht, ohne Schwierigkeiten zu lesen sein.
2. Die Regeln müssen sich ganz knapp und klar fassen lassen.
3. Alle Buchstaben und Zeichen müssen mit einer normalen Schreibmaschine zu setzen sein.

Um die Eigentümlichkeiten der hiesigen Sprechweise herauszu-

finden und zugleich Schreibvorschläge zu bekommen, waren etwa 30 Fragebögen mit ausgesuchten Wörtern und Redewendungen zum Übersetzen in die Isselhorster Mundart verteilt worden. Aus der Fülle der Antworten hat sich nach monatelangem(!) Erörtern und Experimen-

Einige Beispielsätze.

De Djsker schtält túsken de Schpööne. De Schnöüsen fö den Schpäck un de Wöste schtööt in de Schöüern. In 'n Schöttstään saiden louder schwadde Schtälne. De Schpöükenkëiker schtält in Pusken uppe Schtrööde.

Heinz Joecks

Bauunternehmung

Hoch- u. Stahlbetonbau

Nickelweg 12

4830 Gütersloh 12

Telefon (052 41) 671 35

tieren folgende Schreib- und Ausspracheregeln herauskristallisiert:

1. Es wird im Gegensatz zum Hochdeutschen genauso geschrieben wie gesprochen.
2. Das „S“ ist immer scharf wie „ß“, ausgenommen am Anfang unbetonter Silben z. B. Chaise
3. Das „R“ am Ende einer Silbe wird nicht hörbar gesprochen, z. B. Furgel.
4. Eine Silbe wird lang durch Verdoppelung der Selbstlaute, z. B. maaken
5. Eine Silbe wird kurz durch Verdoppelung der Mitlaute, z. B. wekker.
6. Die sogenannten offenen „O“ und „Ö“ (z. B. in „offen“ im Gegensatz zu „Ofen“) bekommen ein „Dach“, z. B. lööden und Lööde.

Bei dieser Schreibweise werden einige Buchstaben überflüssig:

„X“ wird durch „ks“ ersetzt (Äksen). „V“ durch „F“ bzw. „W“ (fondage) und „Qu“ durch „Kw“ (kwialen). Auch das „le“ als langes „l“ und das „H“ in langen Silben fallen weg, weil sie nur irreführen. „Eu“ wird folgerichtig „Oi“ geschrieben und für „Ei“ steht „Ai“ (Klaid). Um den Leser daran zu erinnern, daß „Ei“ sich „e-i“ liest bekommt das „E“ einen Akzent.

Diese streng lautgetreue Wiedergabe ergibt zwar ein Schriftbild, das den Leser auf den ersten Blick stutzen läßt, aber nur sie ermöglicht es, einen Mundart-Text fließend zu lesen und auch danach zu sprechen. Und darauf kommt es an, denn schließlich sind die Dialekte in allerster Linie eine „Sprache“ und keine „Schreibe“.

Mumperow

Betrügerische Zeitungswerber unterwegs -

Vorsicht!

In den vergangenen Tagen häuften sich aufgeregte Telefonanrufe im evangelischen Pfarrhaus. Zeitungswerber machten Reklame für „Das Deutsche Allgemeine Sonntagsblatt“. Mit den falschen Behauptungen, sie seien von Pfarrer Debus geschickt und das im Kirchspiel viel gelesene evangelische Sonntagsblatt „Unsere Kirche“ stelle sein Erscheinen bald ein, versuchten die Zeitungswerber, Abonnenten

zu bekommen. Richtig ist, daß die Zeitungswerber nicht im Auftrage von Pfarrer Debus handeln, daß die Zeitung „Unsere Kirche“ weiter regelmäßig erscheinen wird und nur dieses Sonntagsblatt Nachrichten aus unserer Gemeinde enthält. Pfarrer Debus hat Strafanzeige gegen die Zeitungswerber gestellt.

Weiter weist Pfarrer Debus darauf hin, daß die evangelische Kir-

chengemeinde keine Sammlung für Behinderte durchführt. Sammler der Kirchengemeinde haben immer einen Ausweis mit Stempel und Unterschrift des Pfarrers. Einen entsprechenden Ausweis tragen auch die Sammler der Wohlfahrtsverbände bei sich. Lassen Sie sich immer den Sammlerausweis zeigen, damit Sie nicht Betrügnern auf den Leim gehen.

Die Werkstatt Ihres Vertrauens, die Ihnen täglich hilft



KFZ.-WERKSTATT · AM TÜV

Helmut Meierhoff

Erpestr. 52 · Tel. 0521/488216



In drei Monaten der 2. „Tausender“!

Das Ps-Sparen der Sparkasse erfreut sich bekanntlich großer Beliebtheit.



Sparen und Gewinnen ist das Ziel der vielen hundert Teilnehmer.

Großes Glück hatte im Monat März Fräulein Anneliese Bollweg, Niehorst, Hovestrang 98. Ein Gewinn von DM 1.000,- wurde zusammen mit einem schönen Blumenstrauß vom Zweigstellen-Leiter Fr. Wilh. Helling überreicht.

Der „Tausender“ kam gerade richtig, denn Fr. Bollweg befindet sich z.Zt. im Bereich des landwirtschaftlichen Rechnungswesen in Niedersachsen in der Ausbildung. Der Betrag wurde inzwischen dem Sparkassenbuch gutgeschrieben.

Bereits im Februar 1981 konnte einer Kundin und langjährigen Teilnehmerin am PS-Sparen ein Gewinn von DM 1.000,- überreicht werden.

Viele weitere Gewinner erhielten inzwischen Gutschriften in Höhe von DM 5,- bis DM 100,- auf ihre Sparkonten.

Eheschließungen

23. 3. Ralf Dudek
und Heike Bohne,
geb. Mücken,
Bokemühlenfeld 10

Die bewährte

GELENKSCHMIERE

Ein Einreibemittel zur vorbeugenden Behandlung bei Muskelrheumatismus, Muskel- und Gelenkbeschwerden - Hersteller Firma Allgäuer Naturheilmittel, Bad Wurzach - erhalten

Sie ab sofort in

Drogerie

Hans Dönhöter

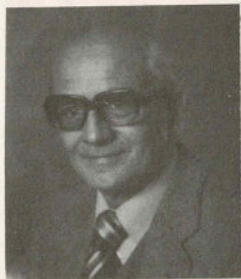
Haller Straße 141

4830 Gütersloh-Isselhorst

Hans Wohlfarth

Hans Wohlfarth wurde im Jahre 1921 in Ummeln geboren. Nach seiner Schulentlassung trat er am 1. 4. 1939 beim damaligen Amt Brackwede die Verwaltungslehre an. Im Jahre 1941 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und kam erst im August 1947 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Die üblichen Heimkehrer-Krankheiten hinderten ihn daran, seinen Beruf sofort wieder aufzunehmen. Im Mai 1948 wurde er dann nach seiner Genesung von der Gemeinde Isselhorst als Leiter des Gemeindebüros eingestellt.

Hans Wohlfarth hatte sich durch seine Hilfsbereitschaft und Fachkenntnisse in kurzer Zeit das Vertrauen und die Sympathien



der Isselhorster Bevölkerung erworben. Er war maßgeblich an der Gestaltung der 900-Jahrfeier der Gemeinde Isselhorst beteiligt. Von 1958 bis zur kommunalen Neuordnung 1970 war er auch Stabesbeamter. In dieser Eigenschaft hat er vielen Ehepaaren die vielleicht entscheidenden Worte des Zusammenlebens für die Zukunft mit auf den Weg gegeben. Er versah auch jahrelang die ihm übertragenen Verwaltungsaufgaben der Elt-Versorgung.

In allen Ausschuß- und Ratssitzungen, die in früheren Jahren

Machen Sie sich
unabhängig vom Oel!

durch eine

Solaranlage oder Wärmepumpe

VON

Klaus-Dieter Stuckmann

Bauklempnerei - Sanitär - Heizungsbau

Hambrinker Heide 22 a - Telefon 05241/67187

nur in den Abendstunden stattfanden, war er als Protokollführer tätig. Diese Sitzungen zogen sich des öfteren bis in die Nacht hin (unentgeltlich versteht sich). Hans Wohlfarth fehlte nie, auch wenn er alle Wege mit dem Fahrrad oder später mit seinem Pättkenschnowler zurücklegen mußte.

Als die Gemeinde Isselhorst 1970 von der kommunalen Neuordnung betroffen wurde und sich für die Zugehörigkeit zur Stadt Gütersloh entschieden hatte, kam auch für Hans Wohlfarth das „Aus“ in Isselhorst. Er wurde von der Stadt Gütersloh übernommen und arbeitete dort zunächst in der Hauptverwaltung. Als dann im Jahre 1972 die Stelle des leitenden Stabesbeamten frei wurde, wurde ihm dieses Amt, welches ihm aus seiner Isselhorster Zeit ja nicht unbekannt war, übertragen. Solange er in Gütersloh tätig war, hat er sich immer noch für die

Isselhorster Bürger und deren Belange uneigennützig eingesetzt. Ganz besonders verbunden fühlte er sich immer noch mit unserm so beliebten Heimatfest. Er war die Mittelperson zwischen den Isselhorster Vereinen und der Stadtverwaltung.

Hans Wohlfarth ist seit 1950 verheiratet. Aus der Ehe wurden 2 Söhne geboren. Er liebt seine Heimatgemeinde Ummeln, der er auch sein Leben lang treu bleiben wird.

Wenn Hans Wohlfarth am 31. 3. 1981 nun in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, begleiten ihn auch viele guten Wünsche aus der Isselhorster Bevölkerung, für die er sehr viel getan hat. Möge er sich von seiner derzeitigen Krankheit, an der er seit einigen Wochen leidet, schnell wieder erholen, damit er in seinem Ruhestand den gewünschten Hobbys nachgehen kann.

Hans Poggenpohl

1. — 31. Mai 1981

Vergrößerungen 13 x 18

-,98



**FOTO-DROGERIE
HANS DÜNHÖLTER**

Unsere Vogelwelt: Der große Brachvogel

Jedes Jahr, wenn nach den dunklen Wintermonaten die Tage wieder länger sind, etwa Ende Februar bis Anfang März – je nach Witterung – kommen die Brachvögel zu uns zurück. Durch ihr lautes „Traüüü“ hat man sie schnell ausgemacht. Ihr Ruf ist in unserer Gegend so ungewöhnlich, daß man einen Brachvogel niemals mit einem anderen Vogel verwechseln könnte. Diese Rufe oder Schreie kann man nun bis Ende August bei uns hören.

Dicht an unserem Hofe haben wir zwei große und feuchte Wiesenflächen. Diese sind ein idealer Lebensraum für Brachvögel. Es gibt auch noch keine durchgehend befestigte Straße durch diesen Raum, lediglich am Rande befestigte Anliegerstraßen. Trotzdem werden sie immer weniger. Waren es vor sechs Jahren noch etwa 15 Paare, so konnten wir im letzten Jahr nur noch 4 Paare beobachten, und in diesem Jahr haben wir nur noch 2 Paare gesehen.

Der Brachvogel ist etwa 53 – 58 cm groß. Sein langer Schnabel (Stecker) ist abwärts gebogen. Dadurch ist er fester als ein gerader Schnabel gleicher Länge sein könnte. Sein Gefieder ist gelblich oder graubraun gefärbt und dicht gestreift. Das Weißlich des Bürzels erstreckt sich bis auf den Hinterrücken. Männchen und Weibchen sind gleich gefärbt.

Zu seinen Lebensbedingungen gehören Moore, Sümpfe, Sanddünen, feuchte Wiesen oder Heidegebiete. Er kann nur in einem sehr feuchten Gebiet leben, da nur hier der Boden weich genug ist, um das Stochern mit dem langen Stecker nach Nahrung zu ermöglichen. Auf den hier viel vorhandenen Wiesen findet er Frösche, Schnecken, Würmer und Insekten, deren Larven, Unkrautsamen, Körner und Beeren.

Sein Ruf läßt sich durch ein „Traüüü“ oder „Traüüü“ ausdrücken. Während der Paarungszeit trägt er seine Balzstrophe sehr laut und langsam vor mit einem lauten Balzroller. Ende März, Anfang April beginnen die Balzflüge. Die Brachvögel fangen an, sich zu paaren.

Jedes Brachvogelpaar beansprucht ein bestimmtes Revier. Das Männchen markiert es, indem es zwanzig bis vierzig Meter steil aufwärts fliegt und dann mit leicht angehobenen und ausgebreiteten Flügeln wieder abwärts segelt. Dieses wiederholt es mehrmals. Beim Abwärtssegeln

PROGRESS

DAS LEISE KRAFT- PAKET.

PROGRESS 103 S electronic

Mit elektronischer Saugkraft-Regulierung: sparsam und vielseitig.

300 – 1000 Watt.

Mit starkem Motor: gründlich und leise.
Mit riesigem Doppel-filterbeutel: sauber und bequem.



DM 375,-

Gerd Pahlitzsch

Elektro-Ingenieur (grad.)

Elektro-Anlagen-Bau –

Licht- u. Kraftanlagen

Beleuchtungskörper – Haushaltsgeräte

Haller Straße 213

Telefon 66 63

gibt der Brachvogel sehr hohe schöne Flötenöne von sich und kurz vor dem Landen eine klangvolle lange Trillerreihe. Dieses Spiel dient der Abgrenzung und der Verteidigung des Reviers, wobei ein Weibchen nicht anwesend sein muß.

Die Brutzeit beginnt Ende April, Anfang Mai. Der Brachvogel baut sein Nest in Wiesen, Mooren oder Heiden, auf denen sich die Umgebung gut überblicken läßt, weil er sehr scheu und daher



auch ein sehr aufmerksamer Vogel ist. Am liebsten nistet er in dicht bewachsenem Gebiet und richtet sich dort eine flache, dürrig mit Halmen und Krautstengeln ausgekleidete Nestmulde zwischen dem Gras ein. Das Gelege besteht aus vier Eiern. Sie benötigen eine Temperatur von 37 bis 40 Grad, die der Vogel nur durch Berührung mit der Haut übertragen kann. Deshalb fallen den Vögeln kurz vor der Brutzeit die Bauchfedern aus. Diesen kahlen Fleck nennt man Brutfleck, der besonders stark durchblutet wird.

Männchen und Weibchen kümmern sich um die Brut. Nach etwa 26 - 28 Tagen kommen die Jungen als Nestflüchter zur Welt. Die Jungvögel werden ca. 6 Wochen von ihren Eltern geführt. Wenn sie dann nach 6 Wochen fliegen können, ziehen ihre Eltern mit ihnen umher, bis sie dann endlich Ende August

ihre Brutplätze verlassen und zu den Watten an der Nordseeküste ziehen.

Natürliche Feinde der Eier und Jungen sind Krähen und Elstern. Um ihre Nester vor diesen Räubern zu schützen, greifen die Brachvögel ihre Feinde sogar an. Kommt ein Mensch oder ein Hund einmal in die Nähe des Nestes oder eines Jungvogels, so versucht der Brachvogel diese durch ein Täuschungsmanöver abzulenken. Er stellt sich krank, täuscht einen gebrochenen Flügel vor und flüchtet in mitleiderregender Weise vom Nest oder Jungtier weg. Auf diese Weise

zieht er den Verfolger vom Nest weg. Ist eine bestimmte Entfernung vom Nest erreicht, erhebt er sich und fliegt wie ein gesunder Vogel davon und läßt den Verfolger enttäuscht zurück.

Gefährdung des Lebensraumes
Dem Brachvogel wird immer mehr der Lebensraum genommen, so daß der Bestand immer mehr zurückgeht. Schuld daran ist unsere Zivilisation. Es werden immer mehr modernere und bessere Methoden erfunden, die der Landwirtschaft helfen sollen. Man weiß z. B. heute, daß junges Gras mehr Eiweiß enthält, so daß



Modelle

Damen-Oberbekleidung — Frühjahrsmodelle

Wollmäntel, Popelinmäntel, Wickel-Jacken, Blazer, Kostüme, Röcke, Westen, Blusen und Kleider, Hosen
Außerdem unsere bekannten Mäntel und Kostüme aus einem hochwertigen Material

Verkaufszeiten:

Montag bis Freitag von 15 bis 18 Uhr, Samstag von 9 bis 13 Uhr

HEINIG KG

Damen-Oberbekleidungsfabrik

ISSELHORST, Haller Straße 220, Telefon (0 52 41) 62 89

Sparen mit Zuschlag

bringt Ihnen Zinsen und eine hohe Prämie

Unsere besondere Leistung für Sparer, die regelmäßig und ertragsreicher als üblich sparen wollen: ein Sparvertrag, der neben Zinsen und Zinsezinsen einen hohen Zuschlag bringt. Sie sparen 6 Jahre lang und lassen den Sparbetrag ein weiteres Jahr stehen — wir zahlen als zusätzliche Spar-Belohnung den Zuschlag auf alle Sparbeträge von der ersten bis zur letzten Spar-Rate.

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gern.



SPAR-UND DARLEHNSKASSE ISSELHORST EG

Wir bieten mehr
als Geld und Zinsen

die Wiesen früher gemäht werden als sonst, um das Gras an die Kühe zu verfüttern. Die Wiesen werden mit dem Kreiselmäher, Kreiselheuer und Kreiselschwader bearbeitet. Wenn nun der Bauer Ende Mai mit diesen Geräten auf die Wiese fährt, um das Gras zu mähen, besteht für den brütenden Brachvogel, sein Nest oder die geschlüpften Jungen, eine große Gefahr, die sehr gut ihrer Umgebung angepaßt sind. Die Jungvögel kommen dann in die Geräte, weil man sie nicht gesehen hat, und sie noch zu jung waren, um der Gefahr auszuweichen. Durch auf die Wiesen gebrachte Düngemittel werden die Tiere vernichtet, die zu seiner Nahrung gedient hätten. Auch die Flurbereinigung gefährdet seinen Lebensraum. Durch sie werden die Wiesen und Felder, Sümpfe und Moore trockengelegt, Gräben begradigt, so daß das Wasser zu schnell abfließt und die Schutzhecken entfernt. Den Wiesen, Feldern, Sümpfen und Mooren wird die Feuchtigkeit genommen, die die Nahrungsgrundlage des Brachvogels bilden.

Aber nicht nur dies allein ist für den Brachvogel gefährlich. Jeder Mensch nutzt seine Freizeit auf seine Art und Weise aus. So wurden in den letzten Jahren bei uns die umliegenden Wiesen von Besitzern von Modellflugzeugen als Übungsgelände benutzt. Es ist klar, daß durch den damit verbundenen Lärm der Brachvogel vertrieben wird.

Die Wege sind fast überall ausgebaut, so daß sie an Feiertagen sehr viel von den Spaziergängern belebt werden. Oft werden auch Hunde mitgeführt. Der scheue Brachvogel reagiert darauf sehr

empfindlich. Wenn wir so weitermachen, wird der Brachvogel vermutlich in ein paar Jahren,

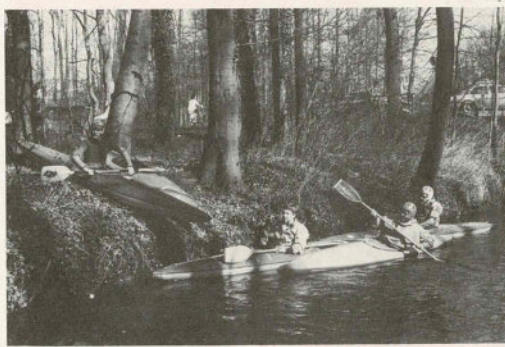
vielleicht schon nächstes Jahr nicht mehr kommen.

Susanne Welpmann

Die Lutter als Kanustrecke

Manchen Sonntagsspaziergänger hat es sicherlich schon überrascht, wenn ihm auf seinem Weg entlang der Lutter ein Wasserwanderer im schnittigen Einer-Kajak begegnet. Vielen, die lieber festen Boden unter den Füßen spüren als sich dem beängstigenden Schwanken eines Kanus anzuvertrauen, wird kaum bekannt sein, daß im Frühjahr bei ausreichendem Wasserstand unserer Bäche der Kreis Gütersloh ein begehrtes Ziel westdeutscher Kanufreunde ist. Gerade da, wo dem Fluß sein natürlicher Lauf gelassen wurde, kein Bagger ihn begradigte, macht dieser Sport besonders Spaß. Glücklicherweise gibt es von den unberührten Strecken noch einige bei uns, so die Lutter zwischen der Isselhorster Mühle und der Brücke an der Holler

Straße. Für die vier Kanu-Vereine des Kreises – Faltbootgilde Gütersloh, Wasserwanderfreunde Verl, Kanu-Club Rheda-Wiedenbrück und die Kanugruppe des Jugenddorfes „St. Christopherus“ Versmold – ist dieser Abschnitt so etwas wie eine „Pflichtstrecke“, die von Zeit zu Zeit befahren wird. – Viele Windungen, natürliche Hindernisse und verfallene Wehre, auf denen man nicht umsetzen muß, vermitteln das Erlebnis einer Wanderfahrt, wie sie sich Kanuten wünschen. Selbst im Westdeutschen Flußwanderführer ist dieser reizvolle Abschnitt vermerkt. So war er bereits das Ziel namhafter Vereine, u. a. aus Lippstadt, Geseke, Dortmund und Unna, die alle zur Elite in dieser Sportart zählen. –



Geburten

- 4. 3. Kathrin Wille, Ellernhagen 29
- 4. 3. Stefan Kallin, Haller Straße 185
- 22. 3. Simone Heitmann Im Eichengrund 27

Waren es im vergangenen Jahr „Verler Wasserfreunde“, die sich in den Osterferien mit einer acht Boote starken Gruppe zum Saisonbeginn auf diese Strecke wagten, so paddelten am 15. März 1981 Kanuten aus Soest und Unna hier an. Sie unternahmen eine Halbtagesfahrt von der Isselhorster Mühle bis zur Luttermündung in die Ems.

1974 gegründet, sind die Verler der jüngste Kanu-Verein des Kreises Gütersloh. Doch ihr Angebot an den Wassersport-Interessierten kann sich heute schon durchaus mit mitgliederstärkeren Vereinen messen. Touren im Frühjahr auf den heimischen Gewässern, die Sommer-Wanderfahrten auf Ems, Hase, Weser und Lippe, um nur einige zu nennen, gehören bei ihnen ebenso zum Programm, wie Kraft- und Ausdauertraining im Winter, Schwimmen und theoretische Schulungen, um ein Boot so beherrschen zu lernen, daß Gefahrensituationen erst gar nicht auftreten. – Wie viele junge Vereine, suchen auch die Verler Wasserwanderfreunde noch Mitglieder.

Werden die für den Kanuten abwechslungsreichen Flußstrecken durch Regulierungen auch immer weniger, so hat dennoch diese Sportart in den letzten Jahren viele neue Anhänger gewinnen können. Seitdem man seinen hohen Freizeitwert erkannt hat, ist er in manchen Bundesländern sogar Schulsport geworden. Vor allen Dingen die Ausübungsbreite, vom gemächlichen Flußwandern bis zum Hochleistungsport in Wildwassern, ließ ihn Freunde in allen Altersklassen finden.

Daß der Kanusport in Gütersloh auch außerhalb eines Vereins großen Anklang findet, dafür gibt es keinen besseren Beweis als die 80 bis 100 Jugendlichen, die im Sommer bei den Festivals der „Miele-Stiftung“ täglich am Bootshaus der Faltbootgilde an der Ems auf ihren „ersten Einsatz“ warten. Selbst wenn ihnen einmal beim Einstieg die Hose naß wird, schadet das selten der Begeisterung.

Was wünscht man einem Kanuten? Viel Wasser und einen abwechslungsreichen Flußlauf. – Wir wollen hoffen, daß er beides noch lange auf dem leider nur noch kurzen Teilstück der Luttr behält.

M. Carnap



Autos,
die Freude
machen.

5 Pfennig
pro Person und Kilometer.
Fiat 126 „Red“.

20 Pfennig pro km laut ADAC (Heft 12/79) für diesen 4-Sitzer
Sonderreihe „Red“ und „Brown“; Serienmäßig althermische
Scheiben, Gürtelreifen, heizbare Heckleuchte.

FIAT
BRINKER

Verlöschen die Osterfeuer?

Alljährlich lädt der Schäferhundeverein zum Osterfeuer auf den Hof Niedergassel in Holtkamp. Es ist das Osterfeuer im Kirchspiel.

Die durch Obstbaum- und Hekenschnitt sowie beim Holzfällen im Laufe des Winters angefallenen „Braken“ sind – um mit Karl Marx zu sprechen – die materielle Basis für diesen Brauch, mit dem das Ende des Winters gefeiert wird.

Was das Ordnungsamt ansonsten nicht gerne sieht, zu Ostern ist es als Ausnahme erlaubt. Trotzdem ist uns nicht mehr so ganz wohl, wenn wir bedenken, was dabei an Schmutz und Energie in die Luft geht. Unsere österliche Unschuld, sozusagen, haben wir verloren.

Schon zeigen uns Fernsehensendungen, wie sich mit gehäcksel-

tem Holz nicht nur Heizkessel beschicken lassen, sondern auch seine Eigenwärme auf biologisch-physikalischem Wege nutzbar machen läßt. Und schon gibt es Komposthäcksler, Schredder und Buschholzhacker in allen Größen, hand- oder lichtstrombetrieben für den Kleingärtner, als 90 PS-Zapfwellengerät für den Landschaftsbau- und Forstbetrieb, die vom Adventsweek bis zum 20 Zentimeter starken Stamm das Abfallholz zerschnitzeln und dadurch nutzbar machen für Kompost, zum Mulchen oder für die Heizung. Setzen diese Geräte sich durch, wird dem uralten Brauch damit der Boden entzogen. Er stirbt mangels Masse. Ganz sicher werden die Osterfeuer weniger und kleiner.

Mumperow

Zu Ostern ein zarter saftiger
Braten aus der

Flischerei RAU

dazu delikate Salate
aus eigener Herstellung

Unser Dorf-Photograph

Lange, bevor Hans Dünhölter seine Foto-Drogerie eröffnete, hatte das Dorf „seinen“ Fotografen. Den Einwohnern von Isselhorst und Umgebung, besonders den älteren Leuten, ist Herr Wilhelm Buschkamp als solcher in Erinnerung.

Als gelernter Weber, er war in der Weberlei an der Lutter beschäftigt, hatte er bereits in seiner Jugendzeit das Fotografieren zu seinem Hobby gemacht. Doch sein Wunsch, eine eigene Kamera zu besitzen, ließ sich nicht so ohne weiteres verwirklichen, denn diese war damals für ihn unerschwinglich. Im Jahre 1912, er war gerade 18 Jahre alt, entdeckte er durch Zufall im Schaufenster der Buchhandlung Tigges in Gütersloh ein Anleitungsbuch „Wie baue ich mir selbst einen Photoapparat“.

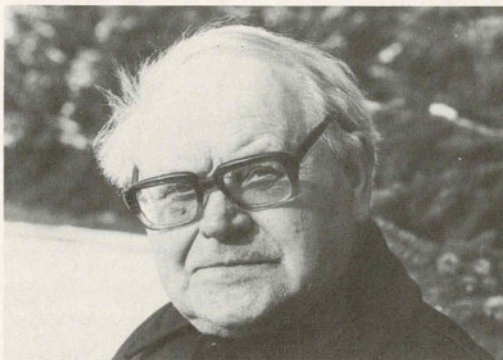
Aus Zigarrenkisten bastelte er das Gehäuse und die Kassetten. Die anderen Zubehörteile wie Objektiv, Balgen usw. lieferte eine Firma Lange aus Leipzig. Der Photoapparat hatte die Bildgröße von 9 x 12 cm und war ein Plattenapparat; Filme kannte man noch nicht.

Das Entwickeln, Kopieren und Vergrößern machte er natürlich selbst. In den Anfängen der Photographie wurden die Bilder noch mit Tageslichtpapier hergestellt. Daher konnte die Belichtung nur bei Sonne oder hellem Tageslicht ausgeführt werden. Da das Belichten des Papiers vom Wetter abhängig war und Wilhelm Buschkamp tagsüber seinem Hauptberuf als Weber nachging, besorgte seine Mutter diese Tätigkeit.

Mit der Zeit sammelte er Erfahrung und verbesserte laufend die Qualität seiner Bilder, so daß sich mehr und mehr auch andere für sie interessierten und er schließlich Hochzeiten, große Gruppen wie Konfirmationen usw. fotografierte. Wünschte also ein Brautpaar, daß der Photograph

ein Hochzeitsbild von ihm aufnehmen sollte, so war es in Isselhorst und Umgebung fast selbstverständlich, daß Wilhelm Buschkamp bestellt wurde. Pünktlich zur verabredeten Zeit

Während der Kriegsjahre kamen viele Soldatenfrauen mit ihren Kindern, um die Bilder ins Feld zu ihren Männern zu schicken. Enorm war der Andrang der ausländischen Gefangenen und



begab sich dieser dann, mit seiner Kamera und genügend Platten ausgerüstet, auf den Weg ins Hochzeitshaus – per Fahrrad natürlich. Hier wurden Brautpaar und Angehörige mit viel Geduld

Zwangsarbeiter, die bei den Bauern arbeiteten. An ihren freien Wochenenden, besonders Sonntags, führte ihr Weg zu Wilhelm Buschkamp in die Hambrinker Heide. In Scharen kamen sie zu Fuß von weither, von Rheda, Herzebrock, Steinhagen usw. Oft war der Hof voll. Alle wollten Bilder haben, um sie in ihre Heimat zu senden. Sie sagten: „... bitte Papa eine Bild.“

Auch für Führerscheine und Personalausweise hat er manche Aufnahme gemacht.

Heute erfreut er sich mit 86 Jahren noch guter Gesundheit, jedoch sein Hobby hat er aufgegeben. Selbstverständlich zeigt er für Bilder noch immer großes Interesse.



„fotogen“ aufgestellt, eine Arbeit, bei der sich Herr Buschkamp nicht aus der Ruhe bringen ließ, auch wenn sie länger dauerte, als die übrigen Beteiligten geplant hatten.

Inge Ringtunæs



Maas

UHRMACHERMEISTER UND
MEISTER DER AUGENOPTIK

Der richtige Weg . . .

GROSSZÜGIGES, ÜBERSICHTLICHES ANGEBOT IN
UHREN · OPTIK · SCHMUCK · BESTECKEN

P Direkt vor dem Haus
oder Kahlerstraße

4830 Gütersloh
Berliner Str. 107
Ruf (0 52 41) 2 88 54

Stadt zum Anbeißen

Wer kennt ihn nicht, den Ärger mit den Parkplätzen in der Stadt, die gerade alle besetzt sind, und den Parkuhren, die schneller als erwartet abgelaufen sind?! Jetzt sollen von diesen – einer Pressemitteilung aus dem Rathaus zufolge, einige wieder entfernt werden; wahrscheinlich diejenigen, die am wenigsten „eingespielt“ haben.

hält – doch wohl weil es ihm gefällt – ihm die Politessen auf den Hals zu schicken. Also baue man die ärgerlichen Zeitnehmer

am Straßenrand ab. – Das berechtigte zu einem wirklich zünftigen Werbespruch: Gütersloh – die Stadt ohne Parkuhren. *Mumperow*



Was auch immer der Grund sein mag, die Demontage ist unter einem ganz anderen Gesichtspunkt mehr als angebracht.

Der obige Aufkleber enthält den neuesten Spruch, mit dem Gütersloh um Besucher wirbt. Sie tut es als Einkaufs-, Kultur-, zukünftige Kreisstadt und, das soll wohl damit gesagt werden, es lohnt sich auch, dort einzukehren.

Nun ist es aber kein schöner Zug, jemanden einzuladen und dann von seinem Gast Parkgebühren zu kassieren und für den Fall, daß er sich länger als geplant auf-

Die Party macht erst richtig Spaß,
Wenn man gezapftes trinkt vom Faß.
Das holst Du Dir bei FELDMANN schnell,
Dort gibt es: Altbier, Dunkel, Hell,
Alkoholfrei, Schnaps und guten Wein.
Den richt'gen Stoff zum fröhlich sein.

Heinrich Feldmann

Bierverlag — Mineralwasser-Fabrik
4830 Gütersloh 12 - Isselhorst
Postdamm 289

■ Haller Str. 128 · Haller Str. 128 · Haller Str. 128 ■

Radeln ist gesund

und spart Energie.

Darum kaufen Sie

bei **KÖNIG** wohlbekannt –

ein Fahrrad aus Holland

Auch Puch und Herkules sind Marken
auf jeder Fahrt bequem zu parken.

Drum schau mal rein und hol Dir Rat –

HANS KÖNIG hält ihn stets parat.

■ Haller Str. 128 · Haller Str. 128 · Haller Str. 128 ■

Haller Str. 128 · Haller Str. 128

Haller Str. 128 · Haller Str. 128

Freizügigkeit – früher

Jedem Bürger unseres Staates garantieren die Grundrechte u. a., daß er seinen Wohnsitz frei wählen und auch – wenn es ihm beliebt – das Land verlassen kann, um z. B. auszuwandern, das Recht auf Freizügigkeit!

In vergangenen Jahrhunderten als viele Menschen zum persönlichen Eigentum des jeweiligen Hofherrn rechneten, der oft auch gleichzeitig der Landesherr war, gab es das Recht der Freizügigkeit nicht. Wollte jemand Hof und Land verlassen, mußte er – das Einverständnis seines „alten“ und das des „neuen“ Herrn vorausgesetzt – erst „verwechselt“, d. h. gegen eine andere Person ausgetauscht werden, die an seiner Stelle Eigentum des Herrn wurde.

den jeweiligen Landesherrn. Ihre Bodenständigkeit war daher oft erzwungen, die Grenze ziemlich schwer zu überwinden.

Und doch gab es einen verhältnismäßig regen „Grenzverkehr“. Das zeigt das erste Heft der Gütersloher Geschichtsquellen, herausgegeben vom Heimatverein und bearbeitet von Erich Pott.

In einer Beschreibung der osnabrückischen Höfe aus den Jahren 1636 und 1643 in Avenwedde, Spexard und Kattenstroht wird öfter das Kirchspiel Isselhorst – das Ausland also – erwähnt.

Osnabrücker Eigenbehörige hatten sich nach Isselhorst verheiratet, allerdings ohne die rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen, die „Verwechslung“ mit

Osnabrück zugehörig sei, aber in einem Heuerlingshaus zu Hollen im Kirchspiel Isselhorst wohne.

Sie habe einen Mann gehabt, ein ruheloser Geselle, der Ravensberger Eigenbehöriger gewesen und jetzt verstorben sei. Sie habe 6 Kinder. – Auch das Verbleiben der Kinder wird aufgeführt: Alle wohnen im Kirchspiel Isselhorst. – Doch ergibt sich die Frage: Wessen Eigentum sind nun die Kinder, welchem Landesherrn werden sie zugerechnet?

Andere Personen nahmen den Weg aus Ravensberg ins Osnabrücker Land. Bei dem Hof Bregenhorn ist vermerkt: „Colona (Bäuerin) Greta ist zu ihrem. . . Mann Dreiss auf diesen Kotten kommen aus Sparenbergischen Amte vom Obbelohe. . . (Ebbesloh).

Der Anspruch des jeweiligen Herrn an seine Eigenbehörigen blieb solange bestehen, bis ein Austausch von Personen stattgefunden hatte oder ein Freikauf erfolgte. Freikäufe jedoch werden selten erwähnt, da die meisten Leute dazu zu arm waren. Es ergab sich daher die Aufgabe für die beiden Amtsschreiber, für den ravenbergischen Beamten vom Sparenberg und für den osnabrückischen vom Amt Rekenberg, einen Austausch zustandezubringen oder aber ihre Eigenbehörigen zurückzuführen.

Dem Schreiber der Aufzeichnungen über die Bauerschaften war jede Person wichtig. Durch die Einwirkungen des schon so lange und noch immer andauernden Dreißigjährigen Krieges, der erst 1648 beendet sein sollte, hatte die Bevölkerung stark abgenommen. Immer noch waren viele Männer Soldat und sogar von den Frauen wird öfter bemerkt, daß sie in den Krieg gezogen seien. . . . und haben eine Tochter, Elsche genannt, . . . welche zu Kriege gezogen. Weiss nicht weiters zu sagen.“ (S. 24) Für die Landes-

Auf Osterfahrt - erst Reifentest!

Reifenservice

Sämtliche Fabrikate für alle Fahrzeugtypen!
Montage und Auswuchten!

Jürgen Koch

Isselhorster Straße 420 – Telefon 67075

Geschäftszeit: Mo. bis Fr. 8 – 17 Uhr, Sa. 8 - 12 Uhr

Das heutige Gütersloher Stadtgebiet gehörte im 17. Jahrhundert zu drei verschiedenen Herrschaftsgebieten nämlich: die Bauerschaften Blankenhagen, Nordhorn, Sundern und Pavenstädt zur Grafschaft Rheda, zum Fürstbistum Osnabrück zählten Avenwedde, Spexard und Kattenstroht, während das Kirchspiel Isselhorst Teil der Grafschaft Ravensberg war. Die Mehrzahl der Bewohner in den aufgezählten benachbarten Bauerschaften gehörten in der Regel

Einverständnis des Osnabrücker Landesherrn.

So blieben die Männer und Frauen trotz Auswanderung auch an ihn dienst- und zahlungspflichtig. Bei der genauen Buchführung des Osnabrücker Schreibers geht keine Person „verloren“ und auch Jahrzehnte zurückliegende Ortswechsel werden aufgespürt und in den Akten festgehalten.

So heißt es bei dem Hof Hagelölke, daß die dritte Tochter, Gretike, dem Fürstbischof von

herren ging es bei der Regelung des Personenaustausches letztlich um ihre Einkünfte, die von den Eigenbehörigen als Dienstleistung oder Zahlung aufgebracht werden mußten. Je mehr arbeitende Einwohner, um so günstiger! –

Daran hat sich bis heute wenig geändert. Den Ländern, die heute um Einwanderer werben, geht es ebenfalls um den Ausbau ihrer Wirtschaft, zu deren Blüte die Arbeitskraft der – möglichst zahlreichen – Erwerbsbevölkerung beitragen soll. *Renate Plöger*

HISTORISCHE GASTSTÄTTE

„Zur Linde“

Bes. Rolf Ortmeier
Isselhorst / Gütersloh
Ruf 05241/67196

seit 1677 im Familienbesitz

Schreib mal wieder

So lautet etwas liebevoll die Aufforderung der Post. Das Schreiben ist aus der Mode gekommen. Man greift zum Hörer, nicht zur Feder, wenn man sich etwas zu sagen hat. Das geht schneller, leichter, ist unmittelbarer, aber auch weniger verbindlich. Etwas mündlich Gesprochenes läßt sich leicht abändern, zurücknehmen oder – zur Not – ableugnen; zu dem, was schwarz auf weiß steht, muß man stehen. Das ist bisweilen unbequem.

Warum also, so muß man sich nach dem Bericht von Horst Czaia fragen, schreiben die Herausgeber der Zeitung eigentlich, wenn es sich doch ganz offensichtlich nicht lohnt? Oder tut es das doch?

Eine alte Journalistenregel lautet, daß, wer sich über eine Sache informieren will, ein Buch über sie schreiben soll. Erstens ist man dabei gezwungen, sich ein wirklich umfassendes Wissen anzueignen, und zweitens wird einem eine Sache erst richtig klar, indem man das Wissen in eigene Worte faßt. Man lernt weniger durch Lesen als durch Schreiben. Also ist dieses zunächst eine Möglichkeit, sich zu informieren. Aber es ist noch mehr.

Der Werbespruch der Post ist im Trimm-Dich-Jargon abgefaßt. Tue dieses, tue das, um dich fit zu halten, denn „nur die Funktion erhält das Organ!“ „Dich“ meint zwar den Körper, gleichwohl gilt diese Erkenntnis der Gymnastiklehre uneingeschränkt auch für unsere geistige Leistungsfähigkeit. Schreiben, d. h. an den Texten herumfeilen, bis sie druckreif sind, ist geistige Schulung. „Den Stil verbessern,

heißt, den Gedanken verbessern, nichts weiter.“

Wenn also die Herausgeber vergleichsweise viel schreiben, z. B. auch die „Kirchengeschichte“ und das soeben herausgekommene Wanderbuch, so tun sie das, um fit zu bleiben. Wenn sie das jedoch fürs „Blättchen“ tun, dann ist das darüber hinaus eine Liebeserklärung an Isselhorst und vielleicht auch an – Dich.

Zbk.

Haben Sie schon einmal an die
Betriebssicherheit Ihrer Elektroanlage
gedacht?

- z.B. FI-Schutzschaltung
- Schukosteckdosen
- schutzisolierte Zähler-Verteileranlage
- Erdung sämtl. Rohrleitungssysteme

Ihr Elektrofachmann

Rudolf Bethlehem

Isselhorst, Außenheideweg 67, Tel. 6 75 96

Veranstaltungen

19. 4. 1981: Verein für Schäferhunde – Osterfeuer bei Niedergassel

24. 4. 1981: Turnverein Isselhorst – Mitgliederversammlung bei Upmann

30. 4. 1981: Geflügelzuchtverein – Tanz in den Mai bei Upmann

3. 5. 1981: Ev. Kirche – Konfirmation, 1. Gruppe

9./10. 5. 1981: Reiterverein – Freiturnier in Hollen

10. 5. 1981: Ev. Kirche – Konfirmation, 2. Gruppe

16./17. 5. 81: Turnverein Isselhorst – Turnerfest (Zelt/Sportplatz)

30./31. 5. 81: Schützenverein – Schützenfest bei Kunstmann

31. 5. 1981: Ev. Kirche – Missionsfest

13./14. 6. 81: CVJM – Jahresfest

17./18. 6. 81: Werbegemeinschaft – Dorfkirmes

Urlaub auf dem Bauernhof

Die deutschen Urlauber haben die deutschen Urlaubsgebiete wieder entdeckt. Schon seit einigen Jahren ist auch der Urlaub auf einem Bauernhof ein beliebtes Ferienvergnügen.

Die Sparkasse in Isselhorst hält für interessierte Urlauber am Schalter Broschüren mit Adressnachweisen zur Einsicht bereit.



Überziehen ist Mode.

Wenn's um Einkäufe geht:
S-Dispositionscredit.

Modische Okkasionen sind oft Liebe auf den ersten Schaufenster-Blick. Da darf man nicht lange zögern, sondern sollte gleich zugreifen – bevor es ein anderer tut. Damit Sie in solchen Fällen immer bei Kasse sind, gibt es eurocheques und ec-Karte. Selbst bei Kontostand »Null« (und noch weniger!) können Sie damit problemlos zahlen – Sie überziehen einfach Ihr Konto. Wie groß dabei Ihr persönlicher Kreditspielraum ist, erfahren Sie von unseren Geldberatern. Fragen Sie doch einfach mal!

Der Geldberater:
der persönliche Service Ihrer Sparkasse.

wenn's um Geld geht
Sparkasse 